

Denkmalpflege 1961

Bauliche Instandsetzungen und Restaurierungen von Innenräumen

a) Stifts- und ehemalige Klosterkirchen und -gebäude:

Baumgartenberg, ehemalige Stiftskirche: Die im Jahre 1960 begonnenen Arbeiten im Langhaus sind im Berichtsjahr abgeschlossen worden. Ferner wurde das südliche Seitenschiff mit Ausnahme eines Joches beendet. Die Restaurierung des Stucks und der Malereien ist im Kirchenraum somit im wesentlichen fertig. In der gotischen Vorhalle wurde die neuzeitliche Lourdesgrotte entfernt und mit der Freilegung des spätromanischen Hauptportales, der Pfeiler, Rippen und Wände begonnen. Es ist auch geplant, das Kriegerdenkmal an der Nordhälfte der Ostwand dieser Vorhalle durch ein neues und würdigeres nach einem Entwurf des Architekten Dipl.-Ing. R. Bruckner von der oö. Landesbaudirektion zu ersetzen.

Garsten, ehemalige Klosterkirche und Sommerprälaten (jetzt Pfarrhof): Im Laufe der Zeit sind an diesen beiden Baudenkmalen große Schäden aufgetreten. Die die Fassaden gliedernden Architekturteile aus Sandstein (Kapitelle, Verdachungen, Bekrönungen, Vasen und sonstiger Dekor) weisen starke Zersetzungserscheinungen auf und müssen konserviert bzw. teilweise ganz in einem äußerlich dem Altbestand entsprechenden, aber widerstandsfähigeren Kunststein ersetzt werden. Der Zustand ist deshalb bedenklich, weil stellenweise schon Teile herabgefallen sind. Eine „Begradigung“ der Fassaden, d. h. die Entfernung dieser schadhafte Architekturteile kommt schon deshalb nicht in Frage, weil der Verlust der barocken Schauseiten, welche zu den bedeutendsten architekturgeschichtlichen Denkmälern des Frühbarocks in Österreich zählen, nicht verantwortet werden könnte. Eine zweite Schadenskatgorie betrifft die Kirche allein: hier ist an den wertvollen hölzernen Einrichtungsgegenständen, besonders am Hochaltar, ein katastrophaler Wurmbefall festzustellen.

Es wurde daher gemeinsam mit den kirchlichen Stellen ein Arbeits- und Finanzierungsplan für die Rettung dieser barocken Kunstwerke ausgearbeitet, welcher sich über mehrere Jahre erstrecken wird. Die Leistungen des Bundes und des Landes werden hier, gemeinsam mit denen des Bischöflichen Ordinariates, besonders groß sein. Mit der Restaurierung der Haupt-

fassade der ehemaligen Sommerprälatur ist noch in der 2. Hälfte des Berichtsjahres begonnen worden.

Reichersberg, Stift: Fassadeninstandsetzung am Nordflügel (so genannter Fürstentrakt) sowie am Südtrakt (ehemalige Sommerprälatur). Diese in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts errichteten Flügel stellen einen Hauptteil der Anlage des Barockstiftes dar.

St. Florian, Stift, Kaiserzimmer¹⁾: Der Verein für Denkmalpflege in Oberösterreich hat sich die Aufgabe gestellt, aus seinen Mitteln, unterstützt durch die staatliche Denkmalpflege, die Kaiserzimmer²⁾, eine der bedeutendsten Anlagen dieser Art in Österreich, schrittweise zu restaurieren, da Schäden vor allem an den Deckengemälden, teilweise auch am Stuckdekor, an der Wandbespannung sowie am Mobiliar aufgetreten sind. Begonnen wurde mit dem Bischofszimmer, wo vorerst durch den amtlichen Restaurator der Werkstätte des Bundesdenkmalamtes das große Deckengemälde von Wenzel Halbax, darstellend die „Krönung der Malkunst durch Apollo“ gesichert werden konnte. Die Untersuchung des durch zahlreiche feine Sprünge und Absplitterungen gefährdeten Gemäldes zeigte überraschenderweise, daß es sich hier um kein Fresko handelt, die Malerei ist in Secco-Manier, vermutlich in fetter Tempera, aufgebracht worden. Diese Tatsache gestaltete die Arbeiten überaus schwierig und langwierig.

Der kostbare barocke Brokat der Wandbespannung war leider schon so zerschlissen, daß er für eine Restaurierung nicht mehr in Frage kam. Er wurde daher abgenommen und ist durch einen Damast mit ähnlichem barockem Granatapfelmuster (Fa. Haas u. Söhne) ersetzt worden. Die noch einigermaßen guten Teile des Brokats werden für Möbelbespannungen usw. Verwendung finden. Desgleichen sind die Supraportenbilder dieses Zimmers, welche gleichfalls von Halbax stammen, sowie Möbel und sonstige Einrichtungsstücke, unter denen die beiden Mohrenplastiken hervorzuheben sind, von den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes zur Restaurierung übernommen worden. Die Aktion in diesem Zimmer wird im kommenden Berichtsjahr abgeschlossen sein und es sollen dann die drei folgenden, kleineren Räume, nämlich das Grüne, Gelbe und Blaue Zimmer, in Angriff genommen werden.

Waldhausen, ehemalige Klosterkirche: Der zuletzt bestehende pyramidenförmige Turmhelm, welcher wegen arger Schäden abgetragen werden mußte, wurde durch eine neue kupfergedeckte Turmzwiebel in weitgehender Anlehnung an die in alten Abbildungen ausgewiesene ursprüngliche Form ersetzt.

¹⁾ Da es sich bei den Zimmern ausstattungs-mäßig um eine Einheit handelt, wird die Restaurierung der Wandbilder an dieser Stelle und nicht unter den Werken der Malerei aufgeführt.

²⁾ Fr. Linninger, Die Kaiserzimmer im Stift St. Florian, ihre Geschichte und ihre Bedeutung (Ö. Kulturbericht XV, Folge 15, vom 7. 7. 1961). – O. Wutzel, im: Tätigkeitsbericht des Vereines für Denkmalpflege in Oberösterreich, 16. Mitteilungsblatt, 1962.

b) Pfarrkirchen:

Arbing: Die besondere Bedeutung dieser Kirche liegt in ihrer spätgotischen Architektur mit reichen Stern- und Netzrippengewölben, während die Einrichtung mit wenigen Ausnahmen neuzeitlich ist. Durchgeführt wurde eine notwendig gewordene Neuverglasung sowie die Freilegung der Rippen von starken Tüncheschichten und anschließende Schlämmung.

Aurolzmünster: Gesamtrestaurierung des Inneren, vor allem des teilweise durch Feuchtigkeitseinwirkung schwer beschädigten Stuckdekors in der Marienkapelle, sowie der Stuckmarmoraltäre.

Frauenstein: Nach der erfolgten Konservierung der Schutzmantelmadonna sind am Bauwerk folgende Entfeuchtungsmaßnahmen durchgeführt worden: Einbau von Entlüftungsröhren um die ganze Kirche, Ableitung der Dachwässer, Einbau einer zusätzlichen Isolierung hinter dem Schrein, in welchem die Madonna steht und endlich eine Drainagierung. Es steht zu hoffen, daß mit diesen Maßnahmen der Feuchtigkeitsgehalt der Kirche wesentlich herabgesetzt werden kann. Die Madonna wurde inzwischen aus dem Raum des Bauernhauses in Frauenstein, wo sie behandelt worden war, in die Kirche zurückverbracht.

Klaus: Innenrestaurierung der frühbarocken Saalkirche, welche nach jahrelangen gemeinsamen Bemühungen des Bischöflichen Ordinariates, des Stiftes Schlierbach, der Pfarre und der Denkmalpflege baulich gerettet worden ist. Im Zuge dieser Arbeiten Freilegung von Fresken (siehe dort).

Linz, Prunerstiftskirche: Beginn der Innenrestaurierung mit Färbelung der Wände und Gewölbe nach dem vorgefundenen Altbestand.

Linz-Urfahr, Pöstlingbergkirche: Beginn der Gesamtrestaurierung des Äußeren und Inneren, welche im wesentlichen durch Mittel der Kirche sowie durch eine großangelegte Spendenaktion bewältigt werden soll. In der Sakristei Aufdeckung eines Freskos (siehe dort).

Naarn: Bedeutend als eine der wenigen in Oberösterreich erhaltenen Kirchen mit romanischem Bauwerk, der sich vor allem in einem sehr schönen Quadermauerwerk darstellt. Um die Jahrhundertwende ist es zum Großteil mit hydraulischem Putz überblendet worden. Seine Entfernung und die Freilegung des romanischen Quadermauerwerkes sind erfolgt. Am Turm Freilegung eines barocken Freskos (siehe dort).

Rechberg: Eindeckung des Kirchendaches in Biberschwanzziegeln.

c) Filialkirchen und Kapellen:

Aigen bei Wels, Hl. Ägidius³⁾: Sicherung des einsturzgefährdeten Dachreiters sowie Neueindeckung in Kupferblech; Innenrestaurierung

³⁾ Vgl. K. Holter, Geschichte der St.-Ägydien-Kirche in Aigen bei Wels (7. Jb. d. Musealvereines Wels, 1960/61, S. 33 ff.)

mit Wiederherstellung der alten gotischen Fenster, Freilegung der gotischen Rippen. Die mit geometrischen Ornamenten an der Unterseite versehenen Balken unterhalb der Orgelempore, welche aus dem 16. Jahrhundert stammen dürften und möglicherweise einer Decke angehören, die früher im Pfarrhof von Thalheim war, wurden leider ohne Einvernehmen mit der Denkmalpflege um etwa 80 cm beschnitten. Die Reststücke konnten für das Museum der Stadt Wels gerettet werden. Das Schicksal des nicht wiederaufgestellten Hochaltars ist noch ungewiß.

Bad Ischl, Kalvarienbergkirche: Entfeuchtung der Kirche an der Innen- und Außenmauer durch Drainagierung außen, Abschlagen des feuchten Verputzes und Neuverputz im Inneren. Im Zuge der Innenrestaurierung und Neufärbelung Freilegung eines barocken Freskos (siehe dort).

Hallstatt, Michaelskapelle: Ausbesserung des Schindeldaches sowie der Butzenscheibenfenster.

Lorch: Zum Abschluß der Sanierung der Dachzone, welche im vorangehenden Jahresbericht als begonnen gemeldet worden war, ist es wegen arbeits- und finanztechnischer Schwierigkeiten leider noch nicht gekommen. Die beantragte baupolizeiliche Kommissionierung hat diese Maßnahmen als vordringlich festgelegt. Der Einzug eines Umschließungsringes zur Hintanhaltung des Ausweichens der durch das barocke Gewölbe stark belasteten Langhausmauern, sowie die Auswechslung des Dachstuhles des südlichen Seitenschiffes, sind im Berichtsjahr vorbereitet worden und laufen im Jahre 1962, so daß nunmehr mit einer Fortsetzung der Gesamtaktion in größerem Stile gerechnet werden darf.

Puchheim, Schloß, Exerzitienkapelle: Restaurierung der spätbarocken Stuckdecke.

St. Agatha bei Goisern: Nachdem die 1. Kapelle im Vorjahr baulich saniert und die Restaurierung der barocken Figurengruppe begonnen wurde, kam diese nun zum Abschluß. Ferner folgten im Berichtsjahr die 3. und 4. Kreuzwegkapelle mit ihren schmiedeeisernen Abschlußgittern und den volkstümlichen spätbarocken Figurengruppen und Wandmalereien. Die 2. Kapelle mußte wegen der Straßenführung an einer anderen Stelle neu errichtet werden.

St. Florian, Filialkirche hl. Joh. d. T.: Dachstuhlinsandsetzung und Neueindeckung des Turmhelmes in Kupferblech.

St. Peter bei Freistadt: Fortsetzung der vom Sonderausschuß „Rettet St. Peter“ des Heimatbundes Freistadt geförderten und geleiteten Aktion. Neueindeckung des Dachreiters, Instandsetzung der Strebebfeiler sowie Entfernung des kranken Verputzes im Innern der Filialkirche. An der danebenstehenden Kalvarienbergkirche erhielt die dem Unwetter besonders stark ausgesetzte und zerklüftete Westseite einen neuen Putz,

während im Innern ebenfalls das feuchte und kranke Mauerwerk vorderhand abgeschlagen worden ist⁴⁾.

St. Veit i. I.: Umdeckung des Kirchturmes in Lärchenschindeln.

St. Veit bei Meggenhofen: Die im Jahresbericht 1959 gemeldete Gesamtrestaurierung, vor allem im Innern der Kirche, ist bereits 1960 abgeschlossen worden, was hiemit nachzutragen ist. Die wohl einmalige Eigenleistung des inzwischen verstorbenen Spenders Hochw. Prof. Johann B. Kaser in der Höhe von über S 60.000.— verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Spital a. P., hl. Leonhard: Der vor einigen Jahren infolge eines Verkehrsunfalles zerstörte Vorbau an der barockisierten Westfassade der gotischen Kirche wurde wieder errichtet.

Steinbruch, St. Anna: Beginn der Neuverglasung in Antikglas mit Sechseckverbleiung. Diese Arbeit wird im kommenden Berichtsjahr abgeschlossen sein.

Waizenkirchen, Spitalskirche: Beginn baulicher Sicherungsmaßnahmen.

d) Profane Denkmäler (Schlösser und Ruinen, profanierte Kirchen, Häuser):

Alt-Pernstein, Schloß: Bauliche Sanierung des östlichen Torbaues und Restaurierung seines aus dem 16. Jh. stammenden Sgraffitoschmuckes.

Bad Goisern, Nr. 9: Instandsetzung der Fassade des aus dem frühen 16. Jh. stammenden Bauwerkes.

Klaus, Schloß und Ruine: Abschluß der im vergangenen Berichtsjahr begonnenen baulichen Teilinstandsetzungsarbeiten.

Linz, Schloß: Die Herstellung der Fassaden des Großen Hofes wurde abgeschlossen. Man beschränkte sich auf einen Naturputz, lediglich die gliedernden Architekturteile (Gesimse, Bögen und Portalrahmungen) sind in Entsprechung zu dem einzig in Stein erhaltenen unteren Gesimse und den Schlußsteinen in Grau angelegt. Mit der Fassadierung der gewaltigen donauseitigen Nordfront wurde begonnen.

Mauthausen, Schloß Pragstein: Im Zuge umfassender von der Gemeinde für die weitere Verwendbarkeit des Bauwerkes durchgeführter Instandsetzungsmaßnahmen wurden auch die Fassaden der im Kern spätgotischen Mautanlage restauriert.

Obernberg am Inn, Hauptplatz 37: Ehem. Schiffmeisterhaus an der Platzecke neben dem Tor mit reicher und wertvoller Stuckdekoration von J. B. Modler. An der Platzkante sind in den letzten Jahren durch Setzungen starke Rißbildungen aufgetreten, welche durch die Initia-

⁴⁾ Vgl. A. Tannich, Die gotischen Kirchen von St. Peter bei Freistadt (Christliche Kunstblätter 3/1962, S. 102).

tive und Opferbereitschaft des Eigentümers mittels Unterfangung der Fundamente und Schließenziehung behoben werden konnten. Die Denkmalpflege hat einen nennenswerten Beitrag zu der folgenden Restaurierung der beiden Stuckfassaden geleistet.

Obernberg am Inn, Hauptplatz 17: Putzausbesserungen an der Fassade und Beginn der Restaurierung des ebenfalls von J. B. Modler stammenden z. T. figuralen Stuckdekors. Die Arbeiten mußten wegen beginnenden Schlechtwetters unterbrochen und sollen im kommenden Berichtsjahr zum Abschluß gebracht werden.

Ruttenstein, Ruine: Fortsetzung der Sicherungsarbeiten: Unterfangungen an der südlich vom Bergfried gelegenen Mauer, Fußausmauerung neben dem westlich der Kapelle gelegenen Durchgang mit bogenförmigem Sturz, welcher gesichert wurde, ferner Mauerinstandsetzungen im Nordosten des Burghofes, beim Haupteingang und an der südseitigen Ringmauer.

Schaunberg, Burgruine: Fortsetzung der baulichen Sicherungen an der Wehrmauer und im Bereich der Kapelle. Die Instandsetzung der Palas-Südwand wurde auf das kommende Berichtsjahr verschoben, um mit den bereitstehenden Mitteln in einem Zuge durchgeführt werden zu können.

Stauf, Burgruine: Reparatur an der Holzkonstruktion und Bedachung des Turmes über Initiative des Heimatbundes Eferding.

Steyr, Enge Nr. 15: Das im Kern aus dem 16. Jh. stammende Gebäude stellt eines der wertvollsten gotisch-barocken Häuser Steyrs mit einer sehr reichen Stuckfassade aus der Zeit nach 1750 dar. Im Zuge der Festigung und Restaurierung dieser teilweise hohl aufliegenden Schauseite wurden an den Fenstern des 2. Obergeschosses reiche gotische, steinerne Fenstergewände freigelegt und ohne Beeinträchtigung des barocken Gefüges der Fassade erhalten.

Steyregg, Altes Schloß: Das alte, sehr schadhafte gewordene Holzschindeldach mußte entfernt werden und wurde durch ein neues in Eternitschindeln ersetzt. Diese Maßnahme war aus ökonomischen Gründen und im Hinblick auf die Erhaltung der Substanz des Denkmals sowie vor allem seiner aus dem 14. Jh. stammenden Kapelle mit frühgotischen Malereien, dringend notwendig.

Tillysburg, Schloß: Fortsetzung der 1959 begonnenen Restaurierung der spätbarocken Stuckdekoration im Hof mit der Nordfassade; ferner Instandsetzungsarbeiten in den Räumen des Osttraktes und Dachdeckerarbeiten am Südtrakt.

Walchen, Schloß: Umfassende bauliche Sanierung durch die neue Eigentümerin und Einrichtung eines Privatmuseums.

Wartberg/Aist, ehem. Wenzelskirche: 3. Etappe der im Jahre 1959 begonnenen Arbeiten zum Zwecke der Erhaltung sowie der folgenden Adaptierung des Inneren des Bauwerkes als Opfergedächtnisstätte

der Gemeinden des Bezirkes Freistadt: Entfernung der Einbauten im Innern, Freilegung der Rippen und der Gewölbe sowie Innenrestaurierung. Fünf gotische Fenster wurden mit Malereien von Margret Bilger, darstellend das Letzte Abendmahl, eine Pietà, den Guten Hirten, den Verlorenen Sohn und eine Schutzmantelmadonna, geschmückt. Das Freskofragment von ca. 1440⁵⁾, darstellend einen hl. König (vielleicht Wenzel?) ist im Chor an Ort und Stelle erhalten geblieben.

Wels, Stadtplatz 66: Bauliche Sicherungsmaßnahmen, vor allem im Arkadenhof, und Fassadeninstandsetzung an diesem Welser Bürgerhaus, welches in seiner spätgotischen Gestalt noch im wesentlichen erhalten ist.

Wildenstein, Ruine: Fortführung der Instandsetzungsarbeiten an der Gesamtanlage: Sicherung und Abdeckung des Bergfrieds, ferner an verschiedenen Stellen der Ringmauer.

Würting, Schloß: Abschluß der Dachinstandsetzung in Biber-schwanzziegeln.

Orgeldenkmalpflege

Uttendorf, Filialkirche St. Florian: Die aus der 2. Hälfte des 17. Jh. stammende Orgel mit Flügelgemälden stellt mit dem Hochaltar und den Seitenaltären einen wichtigen Bestandteil der ausgezeichneten frühbarocken Ausstattung dieser Kirche dar. Mit ihrer Restaurierung wurde im Berichtsjahr begonnen.

Restaurierung von Werken der Plastik

a) Altarwerke, Kanzeln und Holzplastiken:

Abtsdorf, Pfarrkirche: Beginn der Sicherung des Hochaltares, der Seitenaltäre und der Kanzel, alles Werke Meinrad Guggenbichlers und seiner Werkstatt. Beim Hochaltar wurde ein Holzschindelstück mit der Signatur „Meinrat guggenbichl 1699“ in Röteln gefunden, welche die gültige Datierung erhärtet.

Altenberg, Pfarrkirche: Der ehemalige Hochaltar der Filialkirche von Sautern mit vorzüglichen Bildwerken aus der Zeit um 1723 wurde durch das Pfarramt vom Stifte Schlierbach erworben und als Hochaltar in dieser Kirche an Stelle eines neuzeitlichen aufgestellt. Die Abwanderung des Kunstwerkes aus dem Lande konnte so verhindert werden.

Altenburg, Filialkirche: Beginn der Restaurierung des über-

⁵⁾ Neudatierung begründet durch: B. Ulm, in: Jahrbuch des o.ö. Musealvereines 106, Linz 1961, S. 194 f.

lebensgroßen spätgotischen Kruzifixus vom Fronbogen aus der Zeit um 1510/20, welcher vor allem durch Wurmschäden gefährdet ist.

Braunau a. I., Stadtpfarrkirche: Beginn der Restaurierung des rechten Seitenaltars (Sebastianaltar) von 1639.

Enns, Bürgerspitalskirche: Wurmbekämpfung und Restaurierung am Hochaltar und den beiden Seitenaltären (18. Jh.).

Jebbing, Filialkirche: Die im Gemeindebesitz (Zell a. d. Pram) befindliche spätgotische Kirche mit gotischer und barocker Ausstattung wird einer Innenrestaurierung unterzogen. Begonnen wurde mit dem rechten Seitenaltar und dem Kreuzweg.

Linz, ehem. Minoritenkirche: Weiterführung der Innenrestaurierung mit den Seitenaltären. Die drei nördlichen waren durch Feuchtigkeitseinwirkung sehr stark beschädigt: der teilweise vollständig korrodierte Stuckmarmor mußte in der Zone oberhalb der Altarmensen abgeschlagen, nach der Abisolierung gegen Feuchtigkeit neu aufgetragen und geschliffen werden. Eine in den nächsten Jahren wünschenswerte Entfernung des offenbar im 19. Jh. aufgetragenen Lackanstriches über dem alten Stuckmarmor der Altäre steht noch aus.

Michaelnbach, Pfarrkirche: Aus der abgebrochenen Filialkirche zu Obermühl hat das Pfarramt den aus dem 3. Viertel des 18. Jahrhunderts stammenden Rokoko-Hochaltar erworben und nach seiner Restaurierung an die Stelle des neugotischen Hochaltars in der Kirche zur Aufstellung gebracht.

Münsteier, Pfarrkirche: Am Hochaltar, einem bemerkenswerten Werk von Thomas Schwanthaler, wurde der spätere Anstrich in Art einer Marmorimitation entfernt und der ursprüngliche Farbakkord Schwarz-Gold wieder hergestellt. Eine Imprägnierung gegen Holzwurmbefall ist erfolgt, ferner wurden die Fassungen der Plastiken restauriert.

Münzkirchen, Pfarrkirche: Zwei überlebensgroße spätbarocke Statuen des hl. Georg und des hl. Paulus wurden vom Pfarramt für die Aufstellung in der Kirche erworben und mit den zugehörigen Konsolen und Putten restauriert.

Neukirchen/Enknach, Pfarrkirche: Restaurierung des barocken Hochaltars und der Kanzel.

Oberhofen a. I., Pfarrkirche: Der spätgotische Bau besitzt eine überaus bemerkenswerte Ausstattung in dem für Guggenbichler charakteristischen reichen Spätstil: Hochaltar, Seitenaltäre, Kanzel und Oratorium. Teilweise handelt es sich um Werkstattarbeiten des Meisters. Überaus starker Wurmbefall. Beginn der Sicherungsarbeiten mit der Entwesung. Die Konservierung wird im kommenden Berichtsjahre fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden.

Oberraichenödt, Filialkirche: Abschluß der Restaurierung der beiden barocken Seitenaltäre, der Kreuzigungsgruppe und der Kanzel.

Pfaffing, Filialkirche: Weiterführung und Abschluß der Restaurierung der barocken Statuen im Kirchenlanghaus, darstellend Christus, Maria und die 12 Apostel.

Schleißheim, Pfarrkirche: Die Kirche besitzt Teile spätgotischer Flügelaltäre, welche im vorigen Jahrhundert in neugotischen Altarumrahmungen untergebracht worden sind. Wenn auch die Zusammenstellung erst im 19. Jh. erfolgte und die originale Gestalt der Altäre nicht bekannt ist, so stellen beide doch wichtige Denkmale der spätgotischen Plastik in Oberösterreich dar, deren Sicherung gegen Holzwurmbefall und Konservierung sich als unbedingt notwendig erwies. Die neugotischen Schreine wurden dabei im wesentlichen übernommen und lediglich vereinfacht.

Schlierbach, Stiftskirche: Abschluß der Restaurierung der Ranken des 4. Chorpilasters und Montage. Weiterführung der Aktion im Langhaus mit der Kanzel.

Sigharting, Pfarrkirche: Restaurierung der Empirekanzel.

Steyrling, Moserkapelle: Besitzt einen Ecce-Homo und Leuchterengel des 18. Jahrhunderts als Ausstattung. Nach Instandsetzung des Kapellenbaues mit lokalen Mitteln, Übernahme der Restaurierung der Barockfiguren durch die Denkmalpflege.

Suben a. I., Pfarrkirche: Der Abschluß der Restaurierung der Ausstattung kann erst im Berichtsjahr gemeldet werden: nach der Fertigstellung des Hochaltars mit dem Tabernakel sowie der Schnitzornamente an den Emporengittern wurden nunmehr die Kanzel und die beiden Seitenaltäre aus Stuckmarmor fertiggestellt.

Unteraffnang, Filialkirche: Wurmbehandlung und Festigung des aus dem 17. Jh. stammenden Hochaltars, der Georgstatue (um 1420), des hl. Jakobus (Mitte 15. Jh.) sowie einer Anzahl von Barockplastiken und einer fragmentierten Josefstatue.

Windhaag bei Perg, Pfarrkirche: In der ehemaligen Klosterkirche der Dominikanerinnen wurde eine qualitätvolle barocke Pietà-Plastik des 17. Jh. an der Südwand des Langhauses gegen Holzwurm behandelt und gefestigt.

b) Bildwerke aus Stein:

Spital a. P., Dreifaltigkeitssäule: Die 1958 durchgeführte Restaurierung der von Veit Königer 1771 geschaffenen allegorischen Plastiken bedeutete insofern einen Einschnitt im Gesamtunternehmen, als eine Fortsetzung mangels stockender Eigenleistung des Eigentümers (Gemeinde) vorerst zurückgestellt werden mußte. Nunmehr konnten die barocken Inschrifttafeln wieder hergestellt werden, nachdem sich die Gemeinde verpflichtet hat, die Instandsetzung der Stufenanlage zu übernehmen.

Restaurierung von Werken der Malerei

a) Wandmalereien:

Bad Ischl, Kalvarienbergkirche: Die Färbelung des Innenraumes gab Gelegenheit zu einer Untersuchung des Gewölbegemäldes in der Langhauszone. Es stellte sich dabei heraus, daß diese Malerei, welche in ihrem zuletzt erhaltenen Zustand bloß auf ein kleineres Feld beschränkt war, sich ursprünglich über die ganze Tonne ausgebreitet hat. Die Freilegung ergab, daß es sich um eine Kaseinmalerei auf einem Kalk-Kasein-Grund (Fresko-secco) auf etwa 120 m² handelt, darstellend Gottvater mit der Weltkugel, die Taube des Hl. Geistes und Engel, welche die Leidenswerkzeuge tragen. Daran schließt sich ein breiter Rahmen, in der Mitte seiner Längsseiten durchstoßen von Medaillons mit biblischen Geschichten. Die dekorative Einfassung, welche diese Medaillons offenbar im Zuge einer späteren Renovierung im 1. V. d. 19. Jh. erhalten haben, wurde weggelassen, desgleichen die um die letzte Jahrhundertwende erfolgte Übermalung mit Arabesken in Leimfarbe. Die Abnahme der über dem Mittelteil des Bildes liegenden Ölfarbe durch Prof. Fr. Fröhlich gestaltete sich, überdies zu einer sehr ungünstigen Jahreszeit vorgenommen, sehr schwierig, kann jedoch als gelungen bezeichnet werden. Das nun freiliegende Deckenbild stammt wohl aus der 2. H. d. 18. Jh. Die Medaillons sind möglicherweise Zutaten vom Anfang des 19. Jh.

Gilgenberg, Pfarrkirche: Freilegung einer aus der 2. H. des 15. Jh. stammenden spätgotischen Rankendekoration in den Gewölbefeldern sowie von Darstellungen aus dem Marienleben mit Heiligenfiguren an der Nordwand des Presbyteriums, um 1470; Secco-Malerei.

Hallstatt, kath. Pfarrkirche: Die beiden über dem Eingangstor befindlichen Fresken von 1490 und 1507 mit den Darstellungen der Kreuzschleppung und der Kreuzannagelung wurden wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes untersucht. Die Untersuchung ergab, daß die Restaurierungen von 1880 und 1919 sowie 1936 den teilweise zerstörten Altbestand in großen Partien durch Neumalung ergänzt haben und selbst wieder unansehnlich geworden waren. Vor allem gilt dies für die beiden ersten Unternehmen. Der Restaurator hat hier im Hinblick darauf, daß vom Originalbestand nicht mehr viel erhalten war, ebenfalls weitgehend ergänzt, um eine geschlossene Gesamtwirkung zu erhalten – eine bekanntlich sehr umstrittene Methode. Die vorgefundenen Restteile des Altbestandes wurden fotografisch dokumentiert.

Jebbing, Fialkirche: Im Zuge der Innenrestaurierung sind spätgotische Rankendarstellungen an den Kreuzungspunkten der Rippen als auch an den Gewölbeflächen freigelegt worden.

Klaus, Pfarrkirche: Während der Innenrestaurierung ist in den

Gewölbefeldern des Chores und des Langhauses ein 1681 datierter barocker Freskenzyklus zutage gekommen. Dargestellt sind: im Chor Glorie Mariens mit Engeln und Heiligen, im Langhaus Szenen aus dem Leben Johannes d. T. sowie Heilige.

Kreuzen, Pfarrkirche: Bei einer Färbelung des Innenraumes wurden an der Nordwand des Langhauses 14 fragmentierte Szenen freigelegt, welche die Legende des hl. Veit, des Patrons der Pfarrkirche, darstellen und wohl schon in das 16. Jh. zu datieren sind. Erhaltungszustand mäßig.

Kronstorf Nr. 19: An der Fassade des aus dem Anfang des 19. Jh. stammenden Bauwerkes befindet sich ein interessanter Freskenzyklus in klassizistischem Stil mit der Darstellung der Geschichte des ägyptischen Josef (1828), welcher bereits stark verwittert war und mit wesentlicher Eigenleistung des Eigentümers restauriert worden ist.

Lambach, Stiftskirche: Fertigstellung des Einbaues der Entlastungskonstruktion aus Stahlträgern und Stahlbeton beim Nordturm im Dezember des Berichtsjahres. Damit wurde die 1. Hälfte des Gesamtunternehmens bewältigt. Arbeitsdauer und Kosten sind nicht unerheblich gestiegen. Die planmäßige Weiterführung am Südturm ist gewährleistet. Hier ist wohl auch mit einer Zeitdauer von etwa eindreiviertel Jahren zu rechnen, so daß mit der Gesamtfreilegung voraussichtlich erst Ende 1963 begonnen werden kann. Die Entfernung der Futtermauern im Nordturm wird nach einer Beobachtungszeit, wahrscheinlich aber schon im kommenden Berichtsjahr, durchgeführt werden. Nach den bisher gewonnenen Erfahrungen dürfte mit dem Abschluß des Unternehmens erst im Laufe des Jahres 1964 zu rechnen sein.

Linz, Prunerstiftskirche: Sicherung des als Hochaltarbild fungierenden großen Freskos an der Südwand mit der Darstellung der Anbetung der Hl. Drei Könige. Es wurde dabei festgestellt, daß das Monogramm mit dem Datum 1738 keine spätere Zutat ist, sondern sicher der Pigmentschicht der Originalmalerei angehört. Ob eine Zuweisung an Martin Altmonte aufrecht erhalten werden kann, ist fraglich.

Linz-Urfahr, Pöstlingbergkirche: Freilegung eines barocken Freskos in der Sakristei mit der Darstellung der Taufe Christi und den Aposteln Petrus und Paulus; wahrscheinlich malerische Einfassung einer später vermauerten Lavabo-Nische.

Münzkirchen, Pfarrkirche: Während der Ausmalung im Innern wurde im Presbyterium eine gotische Malerei freigelegt und konserviert: in den Gewölbefeldern die 4 Kirchenväter und Engel mit den Leidenswerkzeugen des Herrn sowie Ranken; die Rippen sind rot und grün marmoriert. Der Bestand ist in das 2. V. bzw. in die Mitte des 15. Jh. zu datieren.

Naarn, Pfarrkirche: Am Turm Freilegung eines barocken, in Fresko gemalten Uhrzifferblattes, welches bereits die Restaurierung eines

früher vorhanden gewesenen darstellt. Inschrift: „Renoviert 1686.“ Vom älteren Bestand konnten bloß Spuren festgestellt werden, so daß man sich zur Belassung der interessanten barocken Restaurierung, welche praktisch in einer Neumalung bestand, entschlossen hat.

Neukirchen/Enknach, Pfarrkirche: Im Zuge der Innenrestaurierung Freilegung eines frühbarocken Freskos aus der Zeit um 1600 an der Nordwand des Presbyteriums mit der Darstellung des Jüngsten Gerichtes. Die Zeit, in der diese Malerei entstand, ist in Oberösterreich mit nur wenigen Werken vertreten.

Sautern, ehem. Fialkirche: An Stelle dieses wegen Einsturzgefahr abgerissenen Baues wurde eine neue Kapelle errichtet, in welche ein Teil des barocken Freskos übertragen worden ist. Es handelt sich um das wertvolle Mittelstück über dem Presbyterium mit der Blindenheilung des hl. Ubald, um 1719 von C. v. Resfeld gemalt. Die Darstellung wurde in der neuen Kapelle hinter dem Hochaltar als Altarbild appliziert.

Walchen, Schloß: Im Zuge der Instandsetzungs- und Adaptierungsarbeiten wurden in einigen Erdgeschoßräumen 1604 datierte Grisaillemalereien freigelegt. Vermutlich handelt es sich um einen protestantischen Betraum sowie einen Gerichtssaal. In dem Betraum sind die Taufe Christi, das Abendmahl, die Himmelfahrt sowie die Kreuzigung dargestellt.

b) Öl- und Tafelgemälde:

Eferding, Heimathaus: Restaurierung zweier spätgotischer Tafeln mit 4 Gemälden, darstellend: Geißelung Christi, Judaskuß, hl. Vitus im Kessel, Martyrium des hl. Vitus, in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes. Niederlegung und Festigung des aufgestellten Grundes sowie des Pigments, Reinigung und Abnahme der herausfallenden alten Retuschen. Verkittung der Fehlstellen. Ferner Restaurierung eines barocken Ölgemäldes, darstellend Angehörige der Familie Schaunberg mit einem Schaubild der Burg.

Kremsmünster, Stiftskirche: In den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes Abschluß der Restaurierung der 14 frühbarocken, großen Kreuzwegbilder (ehemals in der Stiftskirche, später in der Pfarrkirche von Eberstallzell). Die Gemälde können in der Kirche nicht mehr untergebracht werden, da sie im Zuge barocker Umgestaltungen von dort entfernt worden waren und sind nunmehr in einem Gang des Stiftes gehängt worden.

Linz, ehem. Minoritenkirche: Die Kremser-Schmidt-Bilder im Langhaus mußten gegen Blaulauf nachbehandelt werden. Nach einem von dem Künstler selbst stammenden Rezept wurde zwischen sie und die Wand ein sogenanntes gehobeltes Taferlwerk als Isolierschicht eingebaut.

Waldhausen, ehem. Klosterkirche: Das Aufsatzbild des Hochaltars, ein Gemälde von Sandart, darstellend das Jüngste Gericht, wurde in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes restauriert.

Wartberg/Krems, Pfarrkirche: Fortsetzung der Konservierung der spätgotischen Tafelbilder des Meisters von Wartberg. 3. Etappe: Dornenkrönung Christi, Kreuzigung Christi, Ermordung Kilians und seiner Genossen, Beerdigung Kilians und seiner Genossen. Abnahme der Ölvergoldung und Bronzierung über der originalen Brantweinvergoldung. Entfernung fremder Retuschen und Übermalungen, Reinigung der Gemälde und Schließung von Fehlstellen.

Maßnahmen zur Verschönerung des Stadt- und Ortsbildes

Braunau a. I., Altstadt Nr. 16: Kern um 1500, mit barockisierter Stuckfassade: Instandsetzung und Färbelung.

Enns: Fassadeninstandsetzungen und Färbelungen an den Häusern Hauptplatz 3, 10 und 11.

Freistadt: Fassadeninstandsetzungen an den Häusern: Linzer Gasse 45, Salzgasse 156, 157, Waaggasse 119b, 131. Bauliche Sicherung des sogenannten Heimatbunturmes und der anschließenden Mauer, beide Teile der spätmittelalterlichen Stadtbefestigung.

Haslach: Sicherung und Wiederherstellung der teilweise eingestürzten mittelalterlichen Ringmauer neben der Pfarrkirche.

Linz: Altstadtfassadenaktion: Hofgasse 18 und 20, Pfarrplatz 1 und 18.

Steyr: Fassadeninstandsetzungen und Färbelungen an den Häusern: Gleinkergasse 4, 21; Berggasse 48 (Sgraffitodekoration); Grünmarkt 7; Stadtplatz 3 (Sgraffitodekoration), 7 und 29; Ennskai 20 (Sgraffitodekoration und Madonnenbild); Pfarrgasse 12.

Volkskundliche Objekte

Mondsee, Rauchhaus Bischofer: Nach der Übertragung des Bauwerkes ist noch eine Anzahl von Ergänzungsarbeiten notwendig, so z. B. die Aufstellung der zugehörigen Hütte mit dem Getreidekasten sowie die Erwerbung und Aufstellung eines hölzernen Dörrbadls. Diese Maßnahmen wurden in Angriff genommen, jedoch im Berichtsjahr nicht zum Abschluß gebracht.

Neukirchen/Enknach, Pfarrkirche: Konservierung von 59 Krippenfiguren aus der Sebastianskapelle hinter der Pfarrkirche, welche im wesentlichen aus dem 18. Jh. stammen und den Teil eines großen Bestandes von etwa 180 Figuren und Tieren bilden. Das Unternehmen wird fortgesetzt.

Grabungen

Lambach, Stiftskirche: Die 1959 durchgeführte Grabung in der Vorhalle unter dem Läuhaus und im Westteil der Kirche (Jahrbuch des öö. Musealvereines 105, 1960, S. 78) wurde in ihren Ergebnissen ausgewertet und der Öffentlichkeit vorgelegt⁶⁾.

Linz, Kastellgrabung:

a) Der Durchstich der Entlastungsstraße „West“ hat nun auch im Frühling 1961 auf dem Areal der Häuser Schlossergasse Nr. 7 und Hirschgasse Nr. 4 bis Nr. 6 Notgrabungen ermöglicht, deren Ergebnis besonders aufschlußreich war. Karnitsch konnte die westseitige, 1,40 m starke Mauer des Steinkastells in einer Länge von 72 m und einen Teil des Spitzgrabens erfassen. An der Mauer wurden im Abstand von 45 m zwei gleichzeitig mit dieser errichtete, leicht trapezförmige Steintürme im Ausmaße von $6 \times 5,80 \times 5,50$ m freigelegt.

Durch die besonderen Geländeverhältnisse am Hang des Römerberges konnte eine vom üblichen römischen Kastellbau abweichende S-Form des Mauerverlaufes festgestellt werden, die eine interessante Parallele zum Mauerzug des Legionslagers von Carnuntum darstellt.

Kulturgeschichtlich besonders bedeutsam ist die Freilegung einer Bronzschmelz- und Gießwerkstätte mit Schmelzöfen und einer Feuerstelle, die, nach den Funden zu schließen, in dem Zeitraum zwischen Claudius und Vespasian (41 bis 79 n. Chr.) in Betrieb war, und möglicherweise den canabae des Erdkastells zuzuweisen ist. Man plant ein Stück der Kastellmauer mit einem Turmteil zu erhalten, desgleichen wird der Schmelzofen für das Stadtmuseum konserviert werden.

b) Klammerstraße Nr. 9: Auch diese Grabung hat wichtige Aufschlüsse über die Ausdehnung des Steinkastells erbracht. Es wurden ein Mauerturmfundament mit 1,40 m Mauerstärke im Ausmaße von $6 \times 5,80 \times 5,50$ m und, darüberliegend, etwas nach Westen verschoben, ein allerdings nur zum Teil freigelegtes Steingebäude aufgedeckt, dessen Ostmauer eine Länge von 4,80 m = 16 röm. Fuß, aufweist. Wahrscheinlich handelt es sich auch bei diesem Bauwerk um einen Turm, der an Stelle des seinerzeit hier vorhandenen gewordenen Turmes neu aufgebaut worden war. Außerdem wurde auch die 9 m (= 30 röm. Fuß) breite „via vallis“ freigelegt. Mit dieser Herbstgrabung ist die Westseite des Steinkastells bis zu einer Länge von 175 m erfaßt⁷⁾.

⁶⁾ L. Eckhart, Die unterirdischen Räume im Westteil der Stiftskirche von Lambach, Oberösterreich (Christl. Kunstblätter 2/1961, S. 41 ff.). – B. Ulm, Die Westanlage der Stiftskirche von Lambach, ebenda, S. 52 ff., – N. Wibiral, ebenda 3/1961, S. 84 ff.

⁷⁾ Die Angaben über die Linzer Grabungsaktionen sind maschinengeschriebenen Berichten des Grabungsleiters Prof. P. Karnitsch-Einberger entnommen.

Wels, Stadtpfarrkirche: Die Aufstellung neuer Kirchenstühle ergab die Gelegenheit zu archäologischen Notgrabungen, da sich an ihrer Stelle kein Pflaster befand. Ein Vorbericht liegt im 8. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1962, S. 39–43, vor. (Grabungsleiter Dr. G. Trathnigg.)
Dr. Norbert Wibiral

Ausgrabungen in Oberösterreich

Burgstallgrabungen

Unterstützt durch Mittel der Österreichischen Gesellschaft für die Forschung an früh- und hochmittelalterlichen Denkmälern, Landesgruppe Oberösterreich-Salzburg, führte Dr. E. Beninger, Wien, an 2 Burgställen der Lindacher-Höhe archäologische Untersuchungen durch.

1. Giering, KG. Neydharting (Parzelle 868–872), keine Mauerzüge, keine Spuren von Holzpalisaden. Geringe Streufunde von Scherben, 12.–14. Jh.

2. Lehrbüchel, KG. Deising (Parzelle 1400), Ergebnis wie bei 1), die Funde an Scherben (lediglich 15. Jh.) noch geringer.

Der Nachweis von Befestigungen konnte nicht erbracht werden.

Eine Auswertung der Ergebnisse durch den Ausgräber steht noch aus. Er sieht in den urkundlich bezeugten „Burgställen“ in Spornlage Viehkrale für Saumtiere.
Dr. Kurt Holter

Gräberausgrabungen in Oberösterreich 1961

Wie im Vorjahre hat der Berichterstatter im ganzen Lande Gräberausgrabungen durchgeführt, worüber ausführliche Protokolle und Lichtbilder vorliegen.

1. Linz-Schloß; Grabungszeit 16.–26. Jänner 1961. – Um 1500, 32 Körpergräber, ohne Beigaben.
2. Bad Goisern, BH. Gmunden; Begehungstag 26. April 1961. – Köttlach-Kultur, 9. Jh., das Gräberfeld aus den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts lokalisiert und seit damals entdeckte Gräber im Grundrißplane eingezeichnet.
3. Enns-Lorch, Laurenzikirche, BH. Linz-Land; Grabungstag: 22. Juni 1961 (gem. mit Dr. L. Eckhart). – Priestergrab aus dem 17. Jh. (Ziegelplattengrab mit genageltem Brettensarge), mit Beigaben.
4. Peiskam, Gde. Ohlsdorf, BH. Gmunden; Grabungstag: 30. Juni 1961. – Baierisch-frühdeutsches Reihengräberfeld. (20 Gräber im Jahre 1907 zerstört, jetzt 1 Grab ohne Beigaben gehoben.)
5. Enns-Stadt, Klosterstiege, BH. Linz-Land; Begehungstag: 12. Juli 1961. – Etwa aus dem 16. Jh., 1 Körpergrab ohne Beigaben.
6. Leithen, Gde. Marchtrenk, BH. Wels; Grabungstag: 25. Juli 1961. – Frühdeutsch, 9.–10. Jh., 2 Körpergräber (Totenbrett), ohne Beigaben.

7. Enns-Mitterweg, Sandgrube Spatt, BH. Linz-Land; Begehungstag 31. August 1961. — 4. Jh., 1 Körpergrab (abgestürzt); in Fortsetzung des vom Berichterstatter vor 9 Jahren hier freigelegten Gräberfeldes. (Siehe FiL, Band 4/5, Seite 208, Linz 1957; Jb. ÖÖ. Mus.-Ver. 1954, S. 33).
8. Enns, Espelmayrfeld, BH. Linz-Land; Grabungstag: 11. September 1961 (gem. m. Dr. E. Thomas). — Um 350, 3 Körpergräber ohne Beigaben; in Fortsetzung des vom Berichterstatter vor 10 Jahren hier freigelegten Gräberfeldes. (Über die 147 Gräber dieses Fundplatzes wird der Band 8 der „FiL“ berichten.)
9. Hollerberg, Gde. Auberg, BH. Rohrbach; Grabungstag: 26. September 1961 — Frühneuezeitlich, neuentdeckte Gruft, adelige Frau (Holzsarg).
10. Linz-Urfahr, Ottensheimerstr. 22, Meßleser-Haus; Begehungstag: 10. November 1961. — 16.—18. Jh., alter Nikolai-Friedhof, zahlreiche Gräber (Holzsärge).
11. Enns-Lorch, Gemeindegrottegrube auf dem Steinpaß, BH. Linz-Land; Grabungstag: 2. Dezember 1961. — 3. Jh., 1 Körpergrab mit Totenbrett (abgestürzt); in Fortsetzung des Gräberfeldes, auf dem der Berichterstatter seit 1951 über 300 Körper- und Brandgräber heben konnte. Die Grabinhalte wurden, soweit geborgen, den Sammlungen des ÖÖ. Landesmuseums einverleibt. Univ.-Dozent Dr. Ämilian Kloiber

Von den Gräberfeldern in Lauriacum

Während des Jahres 1961 wurden in den Gräberfeldern von Lauriacum folgende kleine Grabungen und Fundbergungen durchgeführt:

Gräberfeld 5 = Mitterweg-Sandgrube

1 Körpergrab, nur in Resten geborgen, Beigaben nicht feststellbar.

Gräberfeld 10 = Espelmayrfeld

Grab 100. Richtung N-S; parallel verschränkte Arme, Rückenstrecklage; Gewandspuren, kein Holzsarg oder Totenbrett; adult/maturer Mann; keine Beigaben.

Grab 101. Richtung S-N; durch den Pflug zerstört; Rückenstrecklage; Erwachsener, Geschlecht nicht bestimmbar; Beigaben nicht feststellbar.

Grab 102. Richtung N-S oder S-N; durch den Pflug zerstört (vgl. Grab 101).

Grab 104. Vor dem Beginn der Grabung des Jahres 1952 beim Bauaus-hub angefahren, jedoch erst am 2. 12. 1961 vom Berichterstatter in Erfahrung gebracht und laut Angabe der Augenzeugen lokalisiert; Skelett ver-worfen, Beigaben unbekannt.

Gräberfeld 21 = Steinpaß-Schottergrube

Etwa 1 m unter der Rasenkante 1 Körpergrab; Skelett fast zur Gänze abgestürzt; Holzsarg oder Totenbrett; Beigaben nicht feststellbar bzw. un-bekannt. Univ.-Dozent Dr. Ämilian Kloiber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [107](#)

Autor(en)/Author(s): Kloiber Ämilian Josef

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Denkmalpflege 1961. 61-76](#)